

Die Atmungskette der Vesta-Forschung

Ein Auszug aus der Originalschrift

Folgende Fragestellungen, die von der herkömmlichen Wissenschaft nicht beantwortet werden konnten, veranlassten die VESTA-FORSCHUNG, die bis heute von der Lehrschul-Medizin akzeptierte ATMUNGSKETTE von LASKOWSKI auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

Das Ergebnis dieser Überprüfung ist eine neue ATMUNGSKETTE, mit deren Hilfe sich sämtliche offenen Fragen beantworten lassen.

1. Frage:

WIE gelangt *neutraler* Sauerstoff der Atemluft in die *positiv* geladene Zelle, wie LASKOWSKI es in seiner Atmungskette behauptet?

2. Frage:

WARUM atmen wir bei einer Aufnahme von 100% Sauerstoff 75% wieder aus und verbrauchen somit für unseren Energiekreislauf nur 25% ?

3. Frage:

Vergleicht man die IONISATIONSENERGIEN der Elemente, so ergeben sich – bis auf 2 Ausnahmen – verschiedene Größenordnungen. Diese Ausnahmen sind WASSERSTOFF (H) und SAUERSTOFF (O), die beiden für die Erhaltung unseres Lebens *wichtigsten* Elemente.

Um ihr äußerstes Elektron aus der Schale zu schlagen, werden bei beiden 13,6 eV benötigt.

Ist dies ein Zufall oder ein sinnvoller Zusammenhang?

4. Frage:

Nach dem Stand der Wissenschaft sieht der EISEN-KREISLAUF folgendermaßen aus:

3-wertiges Nahrungseisen ($2Fe^{+++}$) wird im obersten Bereich des Dünndarmes resorbiert, wird dann in der Mucosa-Zelle 2-wertig ($2Fe^{++}$), nimmt also ein Elektron auf – und wird in das venöse System transportiert, wo es wieder 3-wertig ($2Fe^{+++}$) wird.

Die Frage ist:

Was für ein Elektron wird aus der Mucosa-Zelle ausgeschleust?

5. Frage:

Von der Wissenschaft wird die sogenannte Natrium-Kalium-Pumpe, auch Ionen-Pumpe ge-

nannt, als *aktiver* Mechanismus in der Zellmembran beschrieben.

OHNE Energieverbrauch wird Natrium in die Zelle eingeschleust, wobei Kalium austritt; anschließend wird *mit* Energieverbrauch der alte Zustand wiederhergestellt.

Was hat dies für einen Sinn?

6. Frage:

Nach WARBURG, JUNG, EULER, SEEGER und ca. 20 anderen Autoren liegen bei *jedem* pathologischen Geschehen die Oxydationsfermente CYTOCHROM-OXYDASE, KATALASE und PEROXYDASE gleichmäßig vermindert vor.

Was für ein ZUSAMMENHANG besteht hier?

Seit über 200 Jahren ist der Wissenschaft bekannt, dass KEIN, Nervenende und KEINE Kapillare in die Zelle geht.

1976 gelang es PISCHINGER, dies auch elektronenmikroskopisch nachzuweisen. Demnach muss der von der Zelle benötigte Sauerstoff eine Transit-Strecke überbrücken, die sich zwischen Kapillare und Zelle befindet. Im zellulären Bereich spielt sich jedoch alles in MOLEKULAREN Größenordnungen ab.

Betrachtet man diesen molekularen Bereich aus physikalischer Sicht, so ergibt sich eine enorm wichtige Gesetzmäßigkeit.

Zwei voneinander getrennte Systeme, das heißt Atome oder Moleküle, können sich nur dann annähern oder finden, wenn sie entgegengesetzte Ladungen besitzen und aus diesem Grunde eine ANZIEHUNGSKRAFT aufeinander ausüben.

Für die Moleküle, die im zellulären Bereich transportiert werden müssen, heißt das, dass sie entweder als IONEN, das heißt Atome, die eine unterschiedliche Anzahl von Elektronen und Protonen besitzen und somit elektrisch geladen sind, oder als DIPOLMOLEKÜLE, deren Atome eine entsprechende Teilladung besitzen, auftreten müssen.

Ist beides nicht der Fall, besitzt also das einzuschleusende Molekül keinerlei irgendwie geartete Eigenladung, so benötigt es einen geladenen Transporteur, um in die Zelle gelangen zu können.

Ein elektrisch neutrales Atom oder Molekül ist demnach allein – ohne geladenen Transporteur – nicht transportfähig.

Neutraler Sauerstoff, wie LASKOWSKI in seiner Atmungskette beschreibt, hat also überhaupt keine Möglichkeit, die positiv geladene Zelle zu finden und in sie einzudringen, wenn er die Kapillare verlassen hat.

Es besteht keinerlei Anziehungskraft – der Sauerstoff „verirrt“ sich buchstäblich im interzellulären Raum.

Zum besseren Verständnis der weiteren Abhandlung möchte ich an dieser Stelle kurz die Ladungsverteilung von Zellplasma und Zellmembrane beschreiben:

Das ZELLPLASMA an sich besitzt insgesamt eine positive Ladung, die sich aus der Summe der positiven Ladungen der in der Zelle befindlichen Organellen ergibt.

Die ZELLMEMBRANE, die, wie elektronenmikroskopisch nachgewiesen werden konnte, aus drei Schichten besteht –, man kann sie als „SANDWICHMEMBRANE“ bezeichnen – setzt sich zusammen aus Lipoiden und Proteinen, die schachbrettartig angeordnet sind, und zwar so, dass mehrere nebeneinanderliegende Lipide, deren Molekularstruktur kleiner ist als die der Proteine, sich mit einzelnen Proteinen abwechseln.

Nun bestehen für die Konstruktion dieser Zellmembrane zwei wesentliche Notwendigkeiten:

Zum einen muss sie so stabil sein, dass sie ein elektromagnetisches Feld einer bestimmten Größenordnung aufbauen kann, um die Zelle vor schädlichen Einflüssen wie Toxinen oder elektromagnetischen Wellen (UV-Strahlen, Röntgenstrahlen) schützen zu können.

Zum anderen jedoch ist es notwendig, um den für den Zellstoffwechsel benötigten Stofftransport jeglicher Art sowohl in die Zelle als auch aus der Zelle zu ermöglichen, dass die Membrane so flexibel ist, dass sie, bei Bedarf, die notwendigen Substanzen hindurchlassen kann, also entsprechende „Öffnungen“ oder „Schleusen“ bildet.

Wären die nebeneinanderliegenden Lipoid- und Protein-Moleküle nun durch feste Atom- oder Ionenbindungen miteinander verknüpft, so wäre zwar die Forderung der Stabilität erfüllt, eine entsprechende FLEXIBILITÄT wäre jedoch nicht gegeben, da die Energie, die für eine für die Einschleusung von Stoffen notwendige Trennung dieser Bindung aufgewendet werden müsste, unökonomisch hoch ist.

Bestehen hingegen Anziehungskräfte aufgrund einer DIPOL-MOLEKÜL-EIGENSCHAFT zwischen den einzelnen Membranbestandteilen, so wäre sowohl die Bedingung der Stabilität als auch die Notwendigkeit der Flexibilität erfüllt, denn um die Anziehungskräfte, die zwischen den Teilladungen zweier DIPOL-Moleküle bestehen, zu überwinden, wird eine weitaus geringere Energie benötigt als zur Aufspaltung einer festen Bindung.

Unserer Meinung nach besitzt nun die dreischichtige Zellmembrane aufgrund ihrer DIPOL-Eigenschaften folgende Ladungsverteilung:

Die Außenseiten dieser Membrane, die zum einen an den extrazellulären, zum anderen an den intrazellulären Raum grenzen, besitzen die POSITIVE TEILLADUNG.

Der Innenraum dieser Membrane dagegen besitzt eine NEGATIVE TEILLADUNG.

Würde der von der Zelle benötigte Sauerstoff eine negative Ladung besitzen, so bestünde zwischen der positiven Teilladung der äußersten Schicht der Zellmembrane und dem negativ geladenen Sauerstoff-Molekül (O_2^-) eine Anziehungskraft, aufgrund deren Existenz nun der Sauerstoff bis an die Zelle auf galvanischem Wege herantransportiert werden könnte.

Ist er dort angelangt, so ist er wiederum elektrischen Kräften ausgesetzt.

Das nachfolgende negativ geladene Sauerstoff-Molekül (O_2^-) übt Abstoßungskräfte auf das an der Membrane befindliche Molekül, das ebenfalls negativ geladen ist, aus.

Der Membranzwischenraum hat, wie beschrieben, jedoch auch eine negative Ladung, die allerdings eine Teilladung ist. Die negative IONENLADUNG des nachfolgenden Sauerstoff-Moleküls ist auf jeden Fall größer als die Teilladung des Membran-Innenraumes.

Das sich zwischen diesen Kräften aufhaltende, in die Zelle zu transportierende negative Sauerstoff-Molekül, welches in Richtung der geringeren negativen Ladung, also in Richtung des Membran-Zwischenraumes gestoßen wird, „drückt“ nun die bewegliche Membran nach innen, sodass eine Drehung der die Zellmembrane bildenden Lipid-Moleküle erfolgt, und wird von dem positiv geladenen Zellinnenraum angezogen.

Aufgrund des außen ankommenden nächsten negativen Sauerstoff-Moleküls, das auf die wieder freie positive Ladung der „umgekippten“ Membran-Molekularstruktur eine Anziehung ausübt, „kippt“ die Membrane in ihre Ausgangsposition zurück und kann das nächste Sauerstoff-Molekül auf die gleiche Art und Weise einschleusen...



Die gesamte Originalabschrift als PDF-Datei können Sie nachlesen unter:

http://akom-online.de/Die_Atमungskette_der_Vesta-Forschung.pdf

Harry Lamers schreibt in Ausgabe 10/2022 einen weiteren Artikel zur Atmungskette.